

multibio kultidivers

multikulti: Die tatkräftig Engagierten der Färberwiese.



multibio kultidivers

biodivers: Die wunderbare Welt der biologischen Vielfalt.



Die Bilder sind von Adrian von Mural, Wetzikon.

Biologisch gärtnern im Gemeinschaftsgarten Färberwiese

Albanisch: kopshtari organike

Arabisch: البستنة العضوية

Bosnisch: organsko baštovanstvo

Bulgarisch: органично градинарство

Englisch: organic gardening

Französisch: jardiner biologiquement

Italienisch: giardinaggio organico

Kroatisch: organsko vrtlarstvo

Kurdisch: baxçevaniya organîk

Portugiesisch: jardinagem biológica

Serbisch: органско баштованство

Spanisch: jardinería orgánica

Tamil: கரிம தோட்டக்கலை

Tschechisch: ekologické zahradničení

Türkisch: organik bahçecilik

Ukrainisch: органічне садівництво

Rumänisch: grădinăritul ecologic

Im Projekt "multikulti-biodivers" wird in den nächsten zwei Jahren das Wissen um die biologische Anbauweise im Gemeinschaftsgarten zusammen erarbeitet. Eine Organisationsgruppe plant zusammen mit der Projektleitung und den Kursleiterinnen von Bio-terra Themen-Workshops. Zum Beispiel zur Fruchtfolge, zum Düngen oder Mulchen und zur Biodiversität. Workshops und Gartentage sind öffentlich, sodass alle davon profitieren können.

Zum Schluss des Projekts entstehen Merkblätter zum biologischen Gärtnern, die in einfachem Deutsch und in verschiedenen Sprachen die Informationen zusammenfassen. So können die wichtigsten Elemente des biologischen Gärtnerns auch an andere Familien-/Schreber- und Gemeinschaftsgärten weitergereicht werden.

Ein grosses Dankeschön an die Integrationsförderung der Stadt Wetzikon und an die Eidgenössische Migrationskommission (EKM/SEM), welche das Projekt im Rahmen der Citoyenneté-Projekte namhaft unterstützen.

wetZIKON 

Integration



citoyenneté
mitreden mitgestalten mitentscheiden

Interessiert? Fragen? Anregungen? → SMS an 079 703 08 77 oder Email an info@faerberwiese.ch
Mehr Informationen: www.faerberwiese.ch

Der Boden ist voller Leben. Er ist die Basis für gesundes Gärtnern.

In einer Handvoll Erde gibt es mehr Lebewesen als Menschen auf der ganzen Welt. In der oberen Bodenschicht eines fruchtbaren Bodens leben neben Regenwürmern und vielen andern Kleinstlebewesen pro m² eine Billiarde Bakterien. Ohne diese Kleinstlebewesen wäre kein Pflanzenwachstum möglich.



Studie «Der Boden lebt.»

4 Das kleine Einmaleins der Bodenkunde

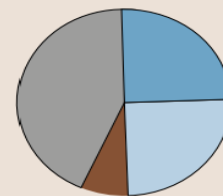
4.1 Was ist Boden?

Boden ist die oberste, belebte und mit Wasser und Luft durchsetzte Verwitterungsschicht der Erdkruste. Er besteht normalerweise zu etwa 45 Prozent aus mineralischen Teilchen, die aus Gestein entstanden sind und zur Hälfte aus Luft und Wasser. Die restlichen fünf Prozent sind lebende und abgestorbene Pflanzen und Tiere, die sogenannten organischen Bestandteile.

Damit hat man den Boden allerdings längst noch nicht beschrieben. Denn das eigentlich wichtige am Boden ist, wie diese Bestandteile miteinander agieren. Dies kann die Eigenschaften eines Bodens völlig verändern und ist wichtig für seine Fruchtbarkeit. Im Boden finden ständig Umwandlungsprozesse statt, Regen und Temperatur fördern ganz unterschiedliche Prozesse im Boden, bei denen Nährstoffe frei oder gebunden werden, auf dem Boden wachsende und absterbende Pflanzen bringen Humus ein und verändern mit ihren Wurzeln die Bodeneigenschaften. Tiere, Bakterien und Pilze bauen Stoffe um und ab und beeinflussen, wie die Pflanzen an der Oberfläche mit dem Boden interagieren können. Der Boden ist ein sich ständig verändernder Organismus, in dem zahllose Prozesse gleichzeitig ablaufen und sich gegenseitig beeinflussen.

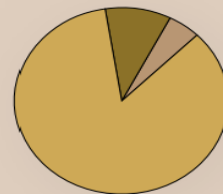
Der Boden lebt.

Die Zusammensetzung und Entstehung des Bodens



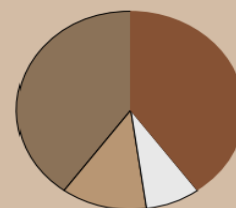
- Mineralische Substanz 45 %
- Wasser 25 %
- Luft 25 %
- Organische Substanz 5 %

Die Zusammensetzung der organischen Substanz



- Pflanzenwurzeln 10 %
- Edaphon = Bodenlebewesen 5 %
- Humus = abgestorbene organische Substanz 85 %

Die Zusammensetzung der Bodenlebewesen



- Bakterien und Strahlenpilze = Actinomycten 40 %
- Pilze und Algen 40 %
- Regenwürmer 12 %
- Übrige Fauna 8 %

Was braucht der Boden?

Ein gesunder Boden ist die Grundlage für widerstandsfähige Pflanzen. Die Gartenerde füttert die Pflanzen. Anfangs Jahr haben wir Bodenproben genommen und analysieren lassen. Der Boden im Gemeinschaftsgarten ist leicht lehmig und gut mit den wichtigsten Nährstoffen versehen. Das Wichtigste für die Bodenpflege im Gemeinschaftsgarten ist:

Fruchtfolgeplan

Mischkulturen

Kompostieren

Gründüngung einbringen

Niemals Kunstdünger verwenden

Mulchen (Boden bedecken)

Möglichst wenig Plastik verwenden

Pflege der Nützlinge

Fruchtfolge im Gemüsebeet

Feld 1	Feld 2	Feld 3	Feld 4
Starkzehrer Zucchini Kohlrabi Brokkoli Blumenkohl Kürbis	Mittelzehrer Salat Karotten Rettich Stielmus	Schwachzehrer Radieschen Bohnen Erbsen Dill Kräutler	Gründünger Phacelia Klee Wicke Sonnenblumen Roggen
2. Jahr: Mittelzehrer 3. Jahr: Schwachzehrer 4. Jahr: Gründünger	2. Jahr: Schwachzehrer 3. Jahr: Gründünger 4. Jahr: Starkzehrer	2. Jahr: Gründünger 3. Jahr: Starkzehrer 4. Jahr: Mittelzehrer	2. Jahr: Starkzehrer 3. Jahr: Mittelzehrer 4. Jahr: Schwachzehrer



Fruchtfolge

Beete werden im 4-Jahresrhythmus nach einem Plan abwechseln bepflanzt. Weil die Bepflanzung wechselt, wird der Boden unterschiedlich stark beansprucht. Deshalb kann er sich immer wieder erholen. Wie es geht, haben uns Isabel Mühlentz und Margit Schwikowski erklärt. Sie sind ausgebildete Bio-terra-Vermittlerinnen und geben uns an Workshops die wichtigsten Informationen dazu, wie man gärt.



Ein Gemüsegarten wird in 4 bis 5 Felder unterteilt. In einem Feld ist Gründüngung und in den anderen 3-4 Beeten sät und pflanzt man die Gemüse. Am einfachsten ist es, nach den Pflanzenfamilien zu unterscheiden.

Fruchtfolge = BODENPFLEGE!

1. Jahr	A	B	C	D
2. Jahr	D	A	B	C
3. Jahr	C	D	A	B
4. Jahr	B	C	D	A

Fruchtfolge = vorbeugender Pflanzenschutz!

MISCHKULTUREN

- A Kreuzblütler**
Fuchsschwanzgewächse
- B Hülsenfrüchtler**
Korbblütler
- C Nachtschattengewächse**
Kürbisgewächse
Süßgräsergewächse
- D Doldenblätler**
Narzissengewächse

Ausserdem ist die Bodenpflege wichtig für gesunde Erde, welche die Pflanzen ernähren kann. In der Natur ist ein Boden nie unbedeckt. Er ist entweder bewachsen oder es hat Laub auf dem Boden. Gründüngung ist Wellness für den Boden, so kann er sich ein Jahr lang erholen und wenn es in der Gründüngung viele Blumen hat, dann freuen sich auch die Insekten. Sommerdüngung kann man ganz einfach selber herstellen.

BODENPFLEGE

- ➔ **MULCHEN, MULCHEN, MULCHEN!**
Materialien: Rasenschnitt (ohne Samen)
Brennnesseln
Rüstabfälle
Beikräuter
- ➔ **GRÜNDÜNGUNG**
z.B. Phacelia → MULCHEN & INSEKTEN
- ➔ **SOMMERDÜNGUNG**
z.B. Brennnessel-Jauche
Jauche: 1 kg Brennnessel + 10 Liter Wasser
1 l Jauche + 3 l Wasser

Kompostieren

Dieses erste Jahr im Projekt «multikulti-biodivers» sind wir daran, die Kompostanlagen aufzubauen. Der Kompost braucht Grüngut aus dem Garten oder aus der Küche, Wärme, Luft und Wasser. Und weil er auch das Herz im Biogarten ist, braucht er auch ein wenig Liebe. Dann schenkt er uns wunderbare dunkle Erde für die Ernährung unserer Pflanzen.



Es gibt verschiedene Möglichkeiten, um Kompost herzustellen.

Mit dem Kompostgitter ist es am besten, man hat zwei Gitter. Das eine Gitter wird gefüllt, während im anderen Gitter das Grüngut zu Kompost reift.



Erst wird das Gitter mit Kompostfolie eingepackt. Leider gibt es diese nur aus Plastik. Es ginge auch ohne diese Folie, aber sie hilft sehr, damit der Kompost feucht bleibt und Wärme speichern kann. Zuerst kommt grobes Astmaterial hinein, diese sorgt dafür, dass auch von unten Luft dazu kommt und der Kompost nicht zu faulen beginnt. Dann wird das Grüngut dazu gegeben. Es sollte auf ca. 10 – 20 cm verkleinert sein, damit es gut verrotten kann. Zum Schluss



wird der Kompost gut zugedeckt. Jetzt ist er bereit, den ganzen Sommer über Material aufzunehmen. Im Frühling kann man ihn auseinandernehmen und die frische Erde auf die Beete bringen.



Kompostieren

Eine andere Möglichkeit ist es, das Material – in einem Gitter oder in Holzbehältern – zu sammeln und das Grüngut alles zusammen zu einer Miete aufzuschichten. Wir haben auch Material aus dem Wall genutzt und das volle



Gitter geleert. Ein Teil des Grünguts im Gitter war bereits schöne Erde, die wir zum Zudecken der Miete brauchen konnten.



Später haben wir den Wall auseinandergenommen, daraus eine weitere Miete aufgeschichtet und den Wall gejätet. Hei, das war ein rechter Chrampf! Aber darunter war viele schöne Erde. Nun ist der Wall mit Kräutern bepflanzt.

